

# BLOG DER VERMÖGENSVERWALTER



GOTTFRIED URBAN, URBAN & KOLLEGEN VERMÖGENSMANAGEMENT, ALTÖTTING

## Green Deal der EU führt in die Öko-Preisblase

Der ökologische Umbau der europäischen Industrie ist eine Jahrhundertaufgabe. Als Zwischenziel sollen die Emissionen bis 2030 um mindestens 55 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 gesenkt werden. Dazu müsstend die Staaten der EU ihre Investitionen in die Infrastruktur forcieren. Ohne die Privatwirtschaft

**Nach der Pandemie-Geldschwemme ist vor der Öko-Geldschwemme: Bis 2050 will die EU der erste klimaneutrale Kontinent werden. Das wird nicht ohne massive staatliche Investitionen und Subventionen für den klimafreundlichen Umbau der privaten Unternehmen funktionieren.**

mit hohen Subventionen zu unterstützen, würde der Umbau dennoch nicht gelingen.

Der „Green Deal“ der EU ist die konzeptionelle Grundlage für diesen Wandel. Weil Europa ein Vorreiter der grünen Revolution sein will, wird ihre Finanzierung durch indirekte Zusagen der EZB abgesichert. Eigentlich keine Aufgabe der Notenbank, die sich nicht in die Politik einmischen sollte. Aber die klimapolitische Herausforderung wäre anders nicht zu meistern.

**Klimaziele nur mit Subventionen zu erreichen.** Die Staaten werden sich also massiv einmischen. Die staatlichen Anreizsysteme zum Kauf ökolo-

gischer Produkte oder für den industriellen Umbau werden von den Herstellern und Anbietern zum Teil aufgeschlagen werden, also die Preise treiben. Wir werden in den kommenden Jahren auch Fehlanreize bei Investitionen billigend in Kauf nehmen müssen, wenn wir die Klimaziele schaffen wollen. Das Gesamtvolumen wird höhere Dimensionen annehmen als die Fördergelder und Abschreibungen für den Wiederaufbau-Ost hatten. Profiteure werden dieses Mal Unternehmen mit hoher Affinität zu Umweltthemen sein.

Indirekt wird der Staat mit seiner Politik dann auch noch eine Vermögenspreis-inflation bei „grünen“ Aktien auslösen. Aller Voraussicht nach sind zur Kapitalbeschaf-



fung auch etliche Börsengänge in den entsprechenden Segmenten zu erwarten. Vielleicht wird der Staat die Förderung bei der Vermögensbildung auf ökologisch ausgerichtete Investments beschränken. Da Investoren gleichgerichtet nachhaltige Produkte nachfragen werden bzw. sogar staatlich gelenkt nachfragen müssen, könnten irgendwann in den 2020er Jahren grüne Preisblasen entstehen. Man denke nur an den „staatlich gepushten Aktienhype“ im Zusammenhang mit der Privatisierung der Telekom von 1996 bis 2000.

**Die Folge dürfte eine „grüne Inflation“ sein – die Preise für ökologische Güter und Aktien werden steigen.**

Ökologisch denkende Verbraucher geben gerne etwas mehr Geld für Bio-Produkte aus. Beim verantwortungsvollen Investieren sollten jedoch der Preis und der Wert für eine Aktie nicht zu weit auseinanderlaufen. <

Wert für eine Aktie nicht zu weit auseinanderlaufen. <